

1 _ Vierbeiner sind bei Jürgen, der selbst Katzenbesitzer ist, in guten Händen. 2 _ Damit Urlauber nach ihrer Rückkehr einen vollen Kühlschrank vorfinden, kauft der 34-jährige vorher noch schnell für sie ein. 3 _ Besonders im Frühling und Sommer wird der Abwesenheitsassistent gerufen, um den Garten in Schuss zu halten.

Es gibt sie doch, die Heinzelmännchen! Eines von ihnen ist sogar in Oberösterreich im Einsatz: Der 34-jährige Jürgen Karner versteht sich als Abwesenheitsassistent. Er kümmert sich um Heim, Pflanzen und Tiere, während die Hausbesitzer verreist sind. Seine Dienste reichen von Postkasterl austräumen über Rasenmähen und Blumengießen bis hin zum Gassigehen mit dem Hund.

Der gebürtige Schärdinger ist selbst Hausbesitzer in Ried im Riedmark und fährt im Raum Linz, Linz-Land und Mühlviertel regelmäßig von Haus zu Haus, um nach dem Rechten zu sehen. Im August hat er sich mit seiner Idee selbstständig gemacht (*abwesenheitsassistent.at*) und betreut seither rund 15 Häuser. Viele seiner Klienten sind inzwischen zu Stammkunden geworden. Uns verrät er, wo die größten Herausforderungen liegen.

„BEI DER ARBEIT MIT TIEREN KOMMT ES ÖFTER ZU SKURRILEN SITUATIONEN.“

WOMAN: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Ihre Dienste als professioneller Abwesenheitsassistent anzubieten?

KARNER: Letzten Mai bin ich auf Griechenlandurlaub gefahren. Da es ohnehin in Österreich den ganzen Monat durchgeregnet hat, dachte ich, ich kann meine zahlreichen Pflanzen getrost auf der Dachterrasse zurücklassen. Als ich nach einer Woche zurückgekommen bin, war alles vertrocknet. Damit mir so etwas nicht wieder passiert, hab ich gleich online nach jemandem gesucht, der meine Pflanzen und Haustiere betreut, wenn ich wieder mal auf Urlaub sein sollte. Ich hab aber schnell festgestellt, dass es niemanden gibt, der so etwas in der Form anbietet. Also habe ich beschlossen, diese Lücke zu füllen. Nach und nach ist dann das Konzept zu meiner Firma entstanden, und seit Sommer kann man mich buchen.

WOMAN: Und welcher Service aus dem



»Anfangs hatte ich Angst, etwas kaputt zu machen, inzwischen fühle ich mich in fremden Häusern aber pudelwohl.«

JÜRGEN KARNER, 34, ABWESENHEITS-ASSISTENT



EIN MANN FÜR ALLE FÄLLE

JÜRGEN KARNER, 34. Der Mühlviertler hält Heim und Garten in Schuss, während man selbst faul am Meer liegt. Wir haben dem begehrten Abwesenheitsassistenten bei der Arbeit über die Schulter geschaut.



Angebot ist eigentlich besonders gefragt?

KARNER: Das ist von Kunde und Jahreszeit abhängig. Im Winter ist es vor allem Haustier-Betreuung, im Frühling kommen auch wieder Pflanzen dazu. Die Abschreckung von Einbrechern ist auch immer ein wichtiger Punkt.

WOMAN: Wer engagiert Sie?

KARNER: Interessanterweise sind es vor allem Frauen. Ich glaube, bei ihnen ist die Hemmschwelle geringer, um Hilfe zu bitten. Außerdem schätzen sie den Arbeitsaufwand oft realistischer ein als Männer. Ich war schon bei Pärchen, wo der Mann meinte: „Ach, so viel ist das ja alles gar nicht ...“, und seine Partnerin sitzt daneben und verdreht die Augen. (lacht)

WOMAN: Haben Sie auch schon mal ein unmoralisches Angebot bekommen?

KARNER: Nein, das ist mir bisher noch nicht passiert. (lacht)

WOMAN: Wie gewinnen Sie das Vertrauen Ihrer Klienten?

KARNER: Wichtig ist das Erstgespräch, bei dem sie mich kennenlernen und wir besprechen, was alles zu tun ist. Außerdem lege ich meinen Kunden ein Leumundszeugnis, meinen Gewerbeschein und eine Versicherungsbestätigung vor, damit sie wissen, dass sie mir mit ruhigem Gewissen ihren Haustürschlüssel anvertrauen können.

WOMAN: Wie war das Gefühl, als Sie erstmals ein fremdes Haus betreten haben?

KARNER: Ich hatte großen Respekt und auch ein bisschen Angst, etwas kaputt zu machen. Aber gerade, wenn Haustiere um einen herumlaufen, fühlt man sich schnell wohl.

WOMAN: Ist die Arbeit mit Tieren nicht oft schwierig?

KARNER: Nun ja, sagen wir so: Es gab schon ein paar skurrile Erlebnisse. Einmal habe ich ein Haus betreten und mich schon innerlich auf das sehr laute Bellen des Hundes eingestellt. Zu meiner Überraschung war es mucksmäuschenstill. Ich ging durchs Haus und fand ich ihn, am Rücken liegend, alle Pfoten von sich gestreckt und mit heraushängender Zunge. Ich dachte mir nur: „Oh mein Gott, der ist tot!“ Ich bin zu ihm hin und hab ihn vorsichtig angestippt. Daraufhin drehte er sich um und fing lautstark zu bellen an. Wie sich

herausstellte, war alles okay, die Besitzerin hatte nur vergessen zu erwähnen, dass der Hund taub ist ...

WOMAN: Was ist Ihnen sonst noch passiert?

KARNER: Na ja, von Katzen werde ich häufig gekratzt, oder manchmal waren die Häuser, sagen wir mal, etwas sehr schmutzig ... Aber ich muss ja nicht zusammenräumen.

WOMAN: Was stellen Sie sich so für die Zukunft vor?

KARNER: Ich hoffe, dass es bald so gut läuft, dass ich davon leben kann – derzeit arbeite ich noch hauptberuflich als Gebietsleiter im Lebensmittelhandel. Später würde ich gerne Mitarbeiter einstellen, um das gesamte Bundesland abzudecken. Ich glaube jedenfalls an meine Idee, und die Nachfrage ist groß!

KATRIN SCHMOLL ■

UNGEWÖHNLICHE JOBS

NOCH MEHR KREATIVE GESCHÄFTSIDEEN AUS OÖ

KARIN UND HELMUT ZÖRRER: BIETEN SINGLES-WANDERUNGEN.



Das Paar aus Hinterstoder hat sich selbst beim Wandern kennengelernt und verkuppelt seither auf seinen Touren einsame Herzen aus ganz Österreich. Damit sich die Chancen auf die große Liebe erhöhen, gibt es verschiedene Altersgruppen und eine stets ausgewogene Anzahl an Männern und Frauen. Da alle Wanderungen geführt sind, können sich die Singles aufeinander konzentrieren.

singlewandern.at

SIGRID KIESENHOFER: BEMALT BABYBÄUCHE AUS GIPS.

Die Künstlerin aus Schlierbach hat sich auf das Thema Nachwuchs spezialisiert: Unter anderem bepinselt sie Schwangerschaftsbäuche – reale sowie aus Gips – und hat vor Kurzem ein Trachten-Taufkleid entworfen. Im Februar vergangenen Jahres wurde sie dafür von der WKÖ als kreativstes Einzelpersonenunternehmen im Bundesland ausgezeichnet.

acrylmalerie-sk.at

MICHAEL HURNAUS: ERFAND EINE HAUSTIER-TRACKING-APP.

Der Paschinger hat eine Lösung für alle Hundebesitzer parat, denen ihr kleiner Liebling gerne ausbüxt: Er brachte Anfang 2013 die App „tractive“ auf den Markt, die Haustiere mithilfe von GPS-Koordinaten ortet. Dem Vierbeiner muss dafür lediglich ein kleines Gerät ans Halsband geschnallt werden, das Daten an das Handy seines Besitzers sendet. Inzwischen vertreibt Hurnaus sein Programm weltweit.

tractive.com

